

„LURE“ – geboren aus Herzblut

2012 war für das sinfonische Bläserorchester LURE ein besonderes Jahr. Das 1987 von Uli Winzer gegründete Auswahlorchester konnte sein 25-jähriges Bestehen feiern. Und das tat es mit einem fulminanten Jubiläumskonzert im Lörracher Burghof und mit Musik, die bei LURE seit 25 Jahren nahezu kompromisslos Programm ist: originaler zeitgenössischer Bläsertonik.

LURE ist Uli Winzers „Erstgeborener“. So nennt Uli Winzer das von ihm vor 25 Jahren gegründete und bis heute geleitete sinfonische Bläserorchester gerne selbst. Und es ist herauszuhören, dass LURE von all seinen musikalischen Kindern – und Winzer hat alle Stufen der Blasmusik unter seinem Dirigat, von der Bläserklasse an der Neumatt-Schule, über das Jugendorchester bis zur Stadtmusik Lörrach – doch sein liebstes Kind ist. Nur dass es sich bei Uli Winzer eben so anhört. „LURE ist aus meinem eigenen Herzblut entstanden.“

Zu schlagen begann Winzers Herz für originale, zeitgenössische Blasmusik schon während des Studiums an der Musikhochschule Basel, die damals noch Konservatorium hieß. Was er bei den Professoren Albert Kaiser

und Felix Hauswirth gelernt hatte, wollte er auch praktisch erproben. Dazu gründete er ein Auswahlorchester, das sich aus ambitionierten Amateurmusikern aus dem Dreiländereck, aus ganz Baden, Frankreich und der Nordwestschweiz zusammensetzt und sich ganz der anspruchsvollen, zeitgenössischen sinfonischen Blasmusik verschrieb. Das war die Geburtsstunde von LURE, auch wenn das Kind zunächst einen anderen Namen trug und „Alemannisches Bläserorchester“ hieß. Auf eine Anregung von außen wurde das Orchester dann nach dem bronzezeitlichen Instrument benannt und bei der Vereinsgründung fünf Jahre später auch das „Alemannisch“ aus dem Namen gestrichen. Im Widerspruch stehen das bronzezeitliche Etikett und der zeitgenössische Inhalt

Das sinfonische Bläserorchester LURE unter der Leitung von Uli Winzer.

nur scheinbar. Uli Winzer erklärt es so: „Wir waren das erste privatorganisierte Bläserorchester, da passt es doch, sich nach dem ersten germanischen Blasinstrument zu benennen.“ Neuland betrat Winzer mit seinem Orchester allemal. Damals im September 1987, als sich LURE bei seiner Premiere in der Aula des Lörracher Hans-Thoma-Gymnasiums erstmals einem Publikum präsentierte.

LURE leistet Pionierarbeit – mit Nebenwirkungen

25 Jahre lang betreibt das Orchester nun inzwischen schon Pionierarbeit, vergibt Auftragskompositionen für junge, aufstrebende Komponisten, inszeniert Uraufführungen und setzt bislang Ungehörtes auf sein Programm. Nicht ohne Nebenwirkungen. Denn dass sich heute Werke von Holst, Barnes und Maslanka auch im Repertoire von Stadtkapellen und Musikvereinen wiederfinden, ist sicherlich auch ein Verdienst von LURE. Mitunter, und daraus macht Winzer gar keinen Hehl, war der Weg aber auch steil und steinig. „Wir haben zum Teil vor einem Publikum gespielt, das aus weniger Personen bestand als Musiker auf der Bühne saßen“, erinnert sich Uli Winzer an ein Konzert in der Schweiz mit gerade einmal 12 Zuhörern. Auch organisatorisch war es zu Beginn mühsam. Als es noch kein Internet gab und internationaler Geldtransfer noch umständlich war, bedeutete es einen großen Aufwand, überhaupt an die Noten zeitgenössischer Werke heranzukommen. Heute stellen die hohen Gema-Gebühren das größte Hindernis dar. Deshalb organisiert Winzer keine eigenen Konzerte mehr, sondern konzertiert mit LURE nur noch auf Einladung. „Wir haben ja nie Geld“, lacht Winzer. Die Unabhängigkeit von Verbänden und Zuschüssen hat eben ihren Preis. Den bezahlt LURE aber offensichtlich gerne. „Wir machen es für uns“, betont Winzer, „weil es uns gefällt, Stücke zu spielen, die besondere Klänge und Herausforderungen bereithalten.“

Dieses „Wir“ definiert sich indes für jede Projektphase neu und setzt sich etwa zur Hälfte aus festen Stammmusikern zusammen. Dazu gehören auch der Klarinetist Wolfgang Philipp und der Saxophonist Klaus Fischer, der in 25 Jahren bei keinem einzigen Projekt fehlte. Ihre Begeisterung für die zeitgenössische sinfonische Blasmusik teilt dann aber das ganze Orchester.

Am 5. Mai 2013 gibt LURE ein Benefizkonzert in der Michaeliskirche in Schopfheim zu Gunsten von Unicef. Auf dem Programm steht dann Musik rund um das Thema Kindheit. Zu hören sein werden unter anderem Eugène Bozzas „Children's Overture“ und Mark Camphouses „Watchman, tell us of the Night“. Das Doppelkonzert mit der Weiler Orchestergesellschaft findet am Samstag, dem 30. November, um 19:30 Uhr und am Sonntag, dem 1. Dezember, um 17 Uhr in der Altrheinhalle in Weil am Rhein statt.

Zur Person:



Seine Dirigentenausbildung hat Uli Winzer in Trossingen bei Professor Hans-Walter Berg mit dem B-Schein begonnen. Daran schloss er ein Dirigierstudium für sinfonisches Bläserorchester am Konservatorium in Basel an und wirkte anschließend bei mehreren Musikvereinen und Brass-Bands in Deutschland und der Schweiz als Dirigent und Gastdirigent, bevor er 1995 wieder in den Lehrerberuf einstieg. Seit 1998 leitet er die Stadtmusik Lörrach und deren Jugendkapellen und hat nach amerikanischem Vorbild Bläserklassen an der Neumattschule in Lörrach installiert. Zudem ist er Dirigentenausbilder im BDB und als Verbandsdirigent im Alemannischen Musikverband tätig. Uli Winzer hat viele Kinder. Privat ist er stolzer Familienvater von drei Töchtern, und auch als Dirigent und Lehrer hat er mehrere musikalische Ziehsohne.

Begeisterung, die ansteckend wirkt

„Weil die Musiker so begeistert sind und so für die Musik brennen, gelingt es dem Orchester, auch das Publikum zu begeistern“, weiß Uli Winzer. Längst hat sich LURE eine feste Fan-Gemeinde erspielt und füllt Zuschauerräume mit bis zu 500 Zuhörern. Sich auf dem Erfolg auszuruhen, käme Uli Winzer dennoch nicht in den Sinn. Immer noch gibt es so viel Neuland zu erobern. Und dass er damit nicht nur neue, spannende Kompositionen meint, wird deutlich, als er mit leuchtenden Augen von einer alten Idee erzählt, die er 2013 mit LURE endlich in die Tat umsetzen wird. Im Herbst dieses Jahres wird LURE nämlich ein Doppelkonzert mit einem Sinfonieorchester gestalten, der Orchestergesellschaft Weil am Rhein. „Das wird interessant, weil da zwei Richtungen zusammen kommen“. Und zwar nicht nur im Publikum. Auch die Musiker aus einem Sinfonieorchester kennen sich mit sinfonischer Blasmusik oft nicht aus und haben mitunter noch Vorbehalte gegenüber sinfonischer Blasmusik. „Denen können wir noch etwas zeigen“, freut sich Uli Winzer.

Martina Faller
Fotos: privat